

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Sophie S.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Lebensgemeinschaftsprojekt mit Menschen mit Behinderung, Corbenic Camphill

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 1.09.2020/31.08.2021

Heutiges Datum: 30.09.2020

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Mir war schon sehr lange bewusst, dass ich nach meinem Abschluss erst mal weg möchte, Auszeit von der Schule etc. Ich glaube ich muss das Thema nicht noch mal durchkauen, die meisten schreiben ja dasselbe.

Mein Plan war ursprünglich, ein Jahr nach Russland zu gehen, um endlich mal fließend russisch lernen zu können (bin Russlanddeutsche und verstehe deshalb russisch, kann es aber nicht sprechen; **noch** nicht zumindest).

Das einzige Projekt in Russland hat mir dann aber gar nicht mehr zugesagt. Schweren Herzens musste ich mir selbst eingestehen, dass es viel wichtiger ist, vom Projekt überzeugt zu sein, als vom Land, in welchem dieses abläuft.

Dann war ich komplett verwirrt. Ich wusste, dass ich meinen Freiwilligendienst immer noch antreten möchte, wie dieser aussehen oder wo er ablaufen sollte, stand für mich aber noch in den Sternen.

Da ich anfangs so verbissen auf Russland war, habe ich mich kaum über andere Projekte informiert. Vor allem habe ich alle Projekte mit Menschen mit Behinderung mental für mich aussortiert, da ich noch keine Berührung in dem Bereich hatte und meinte, *das wär nix für mich*.

Auf dem Info-Webinar wurden mir dann die Camphill Communities näher gebracht und ich war sofort begeistert. Dieses Mal aber nicht vom Land, sondern wirklich vom Projekt.

So entschloss ich mich, nach Schottland zu gehen und für ein Jahr ein Mitglied der Corbenic Camphill Community zu werden.

2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

Online-Infoseminar und ein neuntägiges Vorbereitungsseminar.

3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Welche Art der

Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?

Um ehrlich zu sein, habe ich mich nicht auf irgendeine spezifische Art vorbereitet. Englisch können die meisten ja schon; über Politik, Geschichte und ähnliches habe ich mich auch nicht weiter informiert. Bis jetzt war das auch nicht nötig, politische Debatten hatte ich in Corbenic noch nicht.

4. Wie wurden deine ersten Tage im Gastland von deiner Partnerorganisation gestaltet?

Ich habe die ersten Tage hier in einer kleinen, abgelegenen Hütte verbracht.

Halb so wild :) Ich musste in Quarantäne, weil ich über Amsterdam angereist bin, Risikogebiet ~upsi. (Ist für mich also schwer einschätzbar, wie es unter „normalen“, nicht corona-bedingten Umständen abläuft.)

Die erste Woche verbrachte ich also in der 'Columba', einer kleinen, aber feinen Hütte, die eigentlich für Massagen etc. ausgelegt ist. Essen wurde mir in Massen gebracht und alle waren sehr freundlich. Man konnte ihnen anmerken, dass sie mich am liebsten sofort ins Haus mitnehmen wollten.

Nach einer Woche konnte ich dann urplötzlich aus „Isolationshaft“ (ich hatte einen negativen Test, und eine neue Freiwillige bezog die 'Columba')

Im meinem Haus, Lindisfarne, angekommen ging es dann gleich am selben Abend los mit 'Shadowing' (Sozusagen von 0 auf 100). Die erste Woche im Haus war für mich sehr intensiv. Bei uns lief das nämlich so ab, dass man die erste Woche komplett 'In' ist, um den Wochenablauf einmal komplett mitzubekommen. Das waren sehr viele Eindrücke auf einmal und es fiel mir schwer, Zeit für mich zu finden, um diese verarbeiten zu können. (In meinem Haus gab es aber auch zugegeben die besonders heikle Situation, dass alle fünf Freiwilligen neu waren, wir also ziemlich schnell eingearbeitet werden mussten.)

Ich will hiermit wirklich niemanden abschrecken, denn ich liebe es hier, aber es kann in Momenten wirklich stressig sein und damit muss man, v.a. als Neuling, zunächst mal klarkommen.

5. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Einerseits ist da der pflegerische Aspekt, also helfen beim Duschen, Zähneputzen und sonstiges. Hier wird man langsam durchs 'Shadowing' eingeführt, man muss also wirklich keine Ängste schüren. (Ich hatte anfangs auch Sorge, da ich noch keine Erfahrungen im pflegerischen Bereich habe, aber im Nachhinein war dies einfach nur Zeitverschwendung) Zunächst schaut man also nur zu, dann übernimmt man langsam Teile der Pflege, wobei immer noch ein 'Senior' dabei ist und erst, wenn man sich sicher fühlt, übernimmt man die Pflege ganz allein.

Andererseits spielen sich die Aufgaben vor allem im Haushalt ab. Also putzen, Wäsche waschen und auch kochen (davor fürchte ich mich, wenn ich ehrlich bin, immer noch. *Koch mal was für 'ne halbe Fußballmannschaft~ahhhhh*).

6. Wie sind deine Unterkunft und Verpflegung?

In meinem Haus sind wir fünf Freiwillige (Übrigens alle deutsch, in Corbenic gibt es sehr viele Freiwillige aus Deutschland, besonders durch Corona.) Ich teile mir das größte Zimmer mit einer anderen Freiwilligen, die anderen drei haben ein eigenes Zimmer. Wobei ich schon sagen muss, dass ich sehr froh bin in unserem Zimmer, da es wunderschön ist, mit riesiger Fensterfront. Die Zimmer der anderen sind sehr klein und dunkel, dies hängt aber natürlich auch sehr stark vom Haus ab. Bis jetzt habe ich noch kein Problem damit das Zimmer zu teilen (wir haben hier auch eine Trennwand, die wir aufbauen könnten, falls was wäre).

Ansonsten gibt es hier alles, was man benötigt – (geföhlt viel zu viel) Essen – und falls man Wünsche hat, kann man diese einfach auf den Einkaufszettel schreiben.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ich habe eine Mentorin in Deutschland und habe sie, wenn auch nur sehr vage, auf meinem Online-Infoseminar kennengelernt. Bis jetzt hatten wir nur wenig Kontakt, aber es ist sehr schön zu wissen, dass da jemand ist, an die man sich wenden kann, die im gleichen Projekt war.

8. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt mit denen du deine Freizeit verbringst?

Nö, man ist hier sehr abgelegen, Corona macht das dann auch nicht besser. Aber bis jetzt habe ich auch noch keinen Bedarf Leute außerhalb kennenzulernen. Fürs Erste ist meine Mission, die ganzen Co-Worker **hier** kennenzulernen, das sind schon einige.

9. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Im Alltag spreche ich logischerweise am meisten Englisch. Dadurch, dass wir Co-Worker in meinem Haus allesamt aus Deutschland kommen, sprechen wir untereinander auch oft Deutsch. (Natürlich nur wenn alle im Raum auch Deutsch verstehen) Mein Englisch war zuvor schon relativ gut, aber ich merke jetzt schon, dass mir die Sprache, einfach durch den stetigen Gebrauch, leichter über die Lippen geht.

10. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Mich hier noch mehr einzuleben, sicherer zu werden in meiner „Arbeit“ und zu versuchen, mir mehr Zeit für mich zu nehmen (oftmals ist es sehr verlockend, mit den anderen Freiwilligen bis spät in die Nacht zu labern oder Avatar zu suchen, dabei wäre es wahrscheinlich empfehlenswert, auch mal früher ins Bett zu gehen :) upps2.0)

11. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Wir Freiwillige werden hier wirklich benötigt. Natürlich wird darauf geachtet, dass die meisten von uns keine Ahnung von Pflege haben, aber ich würde nicht behaupten, dass wir besonders behandelt werden. (Was mir in Momenten auch Sorge bereitet, weil wir wirklich nur irgendwelche 18-jährigen „Heinis“ sind und keine ausgebildeten Pfleger*innen)

12. Gibt es Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie (im Projekt, im Alltag, in der Freizeit, ...) und wie gehst du damit um?

Derzeit befinden wir uns noch in sogenannten „House-Bubbles“, jedes Haus geht also nur zu einem ihm zugewiesenen Workshop, bei uns ist es der Craft-Workshop. Eigentlich trifft man in den Workshops Leute aus all den verschiedenen Häusern, aber derzeit nicht. Kontakt zu Freiwilligen außerhalb meines eigenen Hauses hatte ich also bis jetzt nur sehr begrenzt.

Jede Woche müssen wir uns auf Corona testen lassen :) wird nicht besser, wenn man's öfter macht; wirklich nicht.

Eine brandneue Regelung besagt nun, dass wir bei der Pflege Masken tragen müssen, was ich persönlich ziemlich hirnrissig finde, da wir hier zusammen leben. Wir sitzen auch gemeinsam am Esstisch ohne Abstand zu halten, da macht das wirklich keinen Unterschied mehr. Aber da muss man wohl durch.